

Jugendpflege.

Der von dem auf dem Gebiete der Jugendpflege unermüdet tätigsten General Keim und Leben gerufene „Deutscher Jugendverband“ hat die erste Nummer seiner Mitteilungen „Deutsche Jugend“ in die deutschen Gänge geschickt. Ueber den Zweck der Mitteilungen schreibt General Keim im Geleitwort: „Wir wollen so ein Organ schaffen, das in Uebereinstimmung mit der vollen Unabhängigkeit des Verbandes dessen hohen Ziele fördern hilft, alle Organisationen, die sich die sittliche, geistige und körperliche Förderung Jugend unter Betonung vaterländischer Gesinnung zum Ziele setzen, für einheitliche Arbeit zusammenschließen. Wer sich der Jugend annimmt, nimmt sich damit des kostbarsten Gutes unseres Volkes an, seiner lebensigen Zukunft!“

In dem folgenden Aufsatz über Organisation der Deutschen Jugend wird dann auf die Organisationen in München und Berlin hingewiesen und dazu bemerkt: „Was in München und Berlin gelungen ist, muß überall möglich sein. Nicht mit schönen Aussagen, Reden und Entschlüsse ist es getan, es muß wirkliche Arbeit geleistet werden. Der unfruchtbarste Internationalismus, der in vielen Köpfen spukt, muß überwunden werden, wenn unser Volk seine Weltmachtstellung in der Zukunft behaupten soll. National sein heißt sein Vaterland über alles lieben, für Volk und Vaterland zu jedem Opfer bereit sein. Darum: Nationalgesinnte, vor die Front!“

Und weiter heißt es: „Sehr erwünscht erscheint es, wenn die Aufnahme der Jugendlichen in einem Verein feierlich gestaltet wird, und die Jugendlichen auf bestimmte Gebote verpflichtet werden. Diese Gebote könnten etwa lauten: 1. Gebenke, daß du ein Deutscher bist. 2. Du sollst dein Vaterland lieb haben. 3. Du sollst deinem Volke und seinen Fürsten die Treue halten bis in den Tod. 4. Du sollst die Religion und die Sitten deiner Väter heilig halten. 5. Du sollst die Sprache deines Volkes hochschätzen und rein erhalten. 6. Du sollst die Schwachen deines Volkes beschützen und die Alten ehren. 7. Du sollst deine Ehre heilig halten und nie von der Wahrheit weichen. 8. Du sollst deinen Leib rein und deine Seele keusch erhalten. 9. Du sollst deine Sinne schärfen und deinen Körper stärken. 10. Halte Maß in allen Dingen.“ Das sind wahrhaft goldene Regeln, die unserer heranwachsenden Jugend wirklich als Richtschnur dienen können.

Schließlich werden interessante Mitteilungen über die bisherige Tätigkeit des „Deutschen Jugendverbandes“ gemacht. Aus diesen geht hervor, daß der Verband mit Aufbietung aller Kräfte an seinem großen Werke arbeitet, und es ist dringlich zu wünschen, daß alle Nationalgesinnten ihn bei seiner eifrigen Tätigkeit mit allen Kräften unterstützen. Als Beispiel wird zum Schluß in längeren Ausführungen die Tätigkeit des Münchener „Wehrkreisvereins“ und des „Bereins für Jugendpflege“ in Deutschland beleuchtet, die ebenso wie die örtlichen Organisationen rühmend hervorgehoben sind und von denen die Sache anzunehmen gedenken und an dem großen Werke mitarbeiten wollen, eifrig studiert werden sollten. Würde die Arbeit des „Deutschen Jugendverbandes“ auf fruchtbaren Boden fallen zum Segen unserer heranwachsenden Jugend und unseres gesamten deutschen Vaterlandes!

Tagesgeschichte.

Ein tendenziöses Stimmungsbild des „Matin“ aus Agadir.

Der Spezialkorrespondent des „Matin“ berichtet aus Mogador, der dortige französische Konsul habe ihm mitgeteilt, daß der Hafen von Mogador vollständig ruiniert sei, wenn der Hafen von Agadir dem Verkehr eröffnet würde. Der Pascha von Mogador erklärte, die Stämme von Mogador nehmen eine abwartende Haltung ein, da sie überzeugt seien, daß die Anwesenheit des deutschen Kreuzers in Agadir eine nur vorübergehende sein würde. Trotzdem nimmt aber die Nervosität unter den Stämmen zu. Die Umgegend von Mogador befindet sich ebenfalls in lebhafter Beunruhigung, weil der Raib Surint, der einen großen Einfluß besitzt, sich in seinen Interessen ernstlich bedroht sieht.

Die steuerliche Belastung im deutschen Volk.

Die Frage nach der steuerlichen Belastung der einzelnen Volksschichten hat seit der Steuererhebung des letzten Jahres immer mehr nach Vertiefung gedrängt. Mit einer Berechnung auf den Kopf der Bevölkerung ist auch heute kaum etwas anzulangen. Dazu sind die sozialen und Wohlstandsverhältnisse zu verschieden. Trotzdem ist die Wissenschaft bisher der so wichtigen Frage wesentlich nicht viel näher gekommen. Die früheren Versuche haben augenscheinlich ihre Aufgabe zu weit gegriffen. Der statistischen Erfassung der Lebensverhältnisse, die sie berücksichtigen wollten, sind eben engere Grenzen gezogen. Beachtung verdienen daher neue wissenschaftliche Untersuchungen von Professor Wittschewski in Berlin. Er beschränkt das Thema auf die zunächst interessierende Frage, wie sich die steuerliche Belastung der Unterschicht, die die große Masse der eigentlichen Arbeiterbevölkerung umfaßt, zu dem bessergestellten kleineren Teil der übrigen

Bevölkerung verhält. Die Berechnungen sind auf einfacher Grundlage durchgeführt. Damit sind sicher viel Fehlerquellen vermieden. Ihr Ergebnis geht dahin, daß von den in Betracht gezogenen Reichsteuern auf den Kopf der Unterschicht etwa 15 Mark, auf den Kopf der Oberschichten etwa 45 Mark entfallen. Zur Unterschicht gehören drei Viertel der Bevölkerung, zur Oberschicht ein Viertel. Rechnet man, wie unbedingt erforderlich, die steuerliche Belastung im Reich und den Einzelstaaten zusammen, so würde nach der Abhandlung Professor Wittschewski von der Gesamtbelastung etwa zwei Drittel auf die oberen 25 Prozent der Bevölkerung entfallen. — Die sozialdemokratische Behauptung, daß die arbeitende Bevölkerung zugunsten der besitzenden Klasse die Hauptlast der Steuern zu tragen habe, wird also durch diesen zahlenmäßigen Nachweis glänzend widerlegt.

Die Größe der Kolonialreiche der fünf Weltmächte.

Es dürfte von Interesse sein, einiges über die fünf größten Kolonialreiche Europas, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Holland und Belgien zu erfahren. Eine vergleichende Zusammenstellung über Größe, Reichthum und Finanzen der bedeutendsten überseeischen Gebiete der europäischen Weltmächte ist jüngst auf Grund amtlicher Berichte erschienen und besagt folgendes:

Deutschlands Kolonien umfassen ein Areal von 2 657 000 Quadratkilometer (fünfstufig die Größe des Mutterlandes) mit 11 Millionen Farbigen. Der Jahresetat beträgt etwa 784 Millionen Mark, der gegenwärtige Stand der Schulden etwa 148 Millionen Mark. Die Reichszuschüsse sind bekanntlich bedeutend gesunken und belaufen sich für 1911 noch auf etwa 25 1/2 Millionen Mark.

Das britische Kolonialreich mit seinem ungeheuren Gebiete von 28 1/2 Millionen Quadratkilometer und 350 Millionen Einwohnern besitzt einen Jahresetat von 3 1/2 Milliarden Mark und eine Schuld von fast 17 Milliarden Mark. Davon entfallen auf die selbständigen Kolonien mit 18 1/2 Millionen Quadratkilometer und nur 16 Millionen weißer Bewohner ein Etat von 1,7 Milliarden Mark (in Ausgabe etwas weniger) und 10 1/2 Millionen Mark Schulden. Auf Indien mit fast 5 Millionen Quadratkilometer und gegen 300 Millionen Farbigen ein Etat von 1,4 Milliarden Mark (in Ausgabe etwas mehr) und ein Schuldbetrag von 5,7 Milliarden, auf die Kronkolonien mit 5 Millionen Quadratkilometer und 36 Millionen Einwohner ein Etat von 365 Millionen Mark (in Ausgabe 377 Millionen) und eine Schuld von 1/4 Milliarden. Erhebliche Zuschüsse von seitens des Mutterlandes — zusammen fast 17 Millionen Mark — erforderten namentlich eine Reihe von noch nicht voll entwickelten afrikanischen Kolonien, Ostafrika, Uganda, Njassaland, Somaliland, Betschuandland, Nordnigeria.

Frankreichs Kolonien mit 5,8 Millionen Quadratkilometer und 32 1/2 Millionen farbiger Einwohner besitzen zusammen einen Jahresetat von 1 683 1/2 Millionen Mark und eine Schuldenlast von etwa 500 Millionen Mark. Die Zuschüsse des Mutterlandes für seine Kolonien, insbesondere für deren militärischen Schutz, betragen etwa 65 Millionen Mark jährlich. Algier, das als französische Provinz verwaltet wird, und das Protektorat Tunis sind in vorstehenden Biffen nicht berücksichtigt.

Die holländischen Kolonien mit 2 Millionen Quadratkilometer und fast 40 Millionen Einwohnern haben einen Etat von 320 Millionen Mark in Einnahme und 373 Millionen Mark in Ausgabe und erfordern daher beträchtliche Zuschüsse.

Der Etat des belgischen Kongo mit 2,4 Millionen Quadratkilometer und 20 bis 30 Millionen Einwohnern (die Angaben schwanken stark) ist für 1911 auf 32 1/2 Millionen Mark veranschlagt. Belgien lehnt es bekanntlich ab, für die Entwicklung dieser ausichtsreichen Kolonie in nennenswerter Weise beizutragen und ist daher immer noch auf harte Bestreuer und Ausnutzung der Eingeborenen angewiesen.

Deutsches Reich

Gegenüber den Verdächtigungen, die der deutsche Katholizismus und der Erzbischof von Köln in ausländischen Zeitungen erfahren und die zum Teil an einen Artikel der Correspondance de Rome anknüpfen, ermächtigt der Präfektus Fröhlich den Bayerischen Kurier zu der Erklärung, daß der Artikel der Correspondance de Rome, dessen Ton er selbst nicht billigt, in keiner Weise von einer höheren zuständigen Behörde inspiriert sei. Er protestiert auf das entschiedenste gegen die Artikel der ausländischen Zeitungen, in denen so schwere Anklagen gegen die Katholiken Deutschlands und das Zentrum erhoben werden und in denen man sogar Schatten auf die unantastbare Person des durch seinen Dürrenmeyer rühmlich bekannten Erzbischofs von Köln werfen möchte. Von zuständiger Seite wird ihm versichert, daß an der Veröffentlichung dieser Artikel weder Monsignore Benigni noch ein anderer Prälat unmittelbaren oder mittelbaren Anteil habe.

Ein Fall unehrer Wettbewerbes ist der „Frankf. Sig.“ mitgeteilt worden. Eine sächsische Maschinenfabrik, die vorzugsweise Turbinen und Regulatoren herstellt, hat den Oberingenieur eines sächsischen Kon-

zernunternehmens engagiert. Daraufhin wandten sie sich an auswärtige Vertreter des sächsischen Unternehmens, von denen sie wissen konnten oder mußte, daß sie durch langjährige Verträge an ihre Firma gebunden waren, um sie gleichfalls zum Bruch der alten Verträge und zum Uebergang an ihr Unternehmen zu veranlassen. Das geschah unter dem Vorwand, daß auch andere Herren, die bis jetzt die sächsische Firma vertreten hätten, an die Konkurrenz übergegangen seien. Die Vertreter hoben jedoch das Ansehen abgelehnt und ihrer alten Firma von diesem Konkurrenzmandat Kenntnis gegeben.

Die türkische Studienkommission ist Freitag vormittag mit dem Hoch-Ed-Gezire nach Genoa abgereist, von wo die Heimreise angetreten wird. An den Kaiser sandte die türkische Botschaft folgendes Grußtelegramm: „Die Teilnehmer der ottomanischen Studienkommission bitten beim Scheiden aus Deutschland, Eurer Majestät die tiefste Ehrerbietung und unbegrenzte Bewunderung für Deutschlands geistige und wirtschaftliche Kultur auszusprechen zu dürfen.“ Der Kaiser ließ folgende Antwortdepesche senden: „E. Majestät lassen für den Grußtelegramm der ottomanischen Studienkommission danken und hoffen, daß die gewonnenen Eindrücke zum Besten beider Länder nachhallig sein werden.“

Das „S. Z.“ behauptet mit Bestimmtheit, daß Herr von Seydewitz Verhandlungen mit dem Zentralverband Deutscher Industrieller über die zukünftige Gestaltung der Schusswaffe geführt habe, und zwar in dem Sinne, daß auch die Industriellen eine Erhöhung bringen bedürften.

Ueber die Wehrfähigkeit der großstädtischen Bevölkerung veröffentlicht Dr. R. Kucynski, der Direktor des Statistischen Amtes für soziale Politik und Volkserziehung, eine interessante Studie. Wir entnehmen daraus folgende Zahlen: Ueber die „Tauglichen“ nach den Geburtsorten der Geburtsorte liegen für die Jahre 1907 und 1908 folgende Ergebnisse vor: In Berlin stellte sich der Anteil der Tauglichen auf 31,4 und 28,2 Prozent und in Städten mit 500 000 bis 1 Million Einwohnern auf 39,9 und 44,0, in Städten mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern auf 50,1 und 48,9, in Städten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern auf 47,9 und 48,2 und in Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern auf 51,8 und 51,5. Die Städte überhaupt lieferten 50,4 und 50,1 Prozent Taugliche und die Landgemeinden überhaupt 58,8 und 57,7. Für das ganze Reich beträgt der Prozentsatz 54,9 und 54,5. Für das dritte preussische Armeekorps, das für Groß-Berlin maßgebend ist, haben sich folgende Sätze für die Tauglichen im Jahre 1907 und 1908 ergeben: Von den endgültig Abgefertigten wurden für tauglich befunden in Berlin 31,4 und 28,2, in Brandenburg 54,0 und 49,5, in Charlottenburg 35,7 und 38,6, in Frankfurt a. O. 46,1 und 42,2, in Potsdam 44,5 und 37,8, in Rixdorf 45,2 und 38,4, Schöneberg 42,8 und 39,5, Spandau 53,4 und 46,4 und in Wilmersdorf 44,0 und 42,0 sowie in den sonstigen Bezirken 52,4 bzw. 52,8. Im gesamten Armeekorpsbezirk ist der Prozentsatz 44,9 und 43,8, darunter Städte mit 38,2 und 36,5. Aus den gesamten Ermittlungen im Reich hat sich die Tatsache ergeben, daß die Tauglichkeitsziffer im ganzen in den kleinsten Orten am höchsten, dagegen in den größten am niedrigsten war.

Welche hervorragende Stelle Deutschland in der Arbeiterfürsorge, Arbeiterschutzeschließung und Gewerbeaufsicht unter den Staaten einnimmt, geht wieder einmal recht deutlich aus einem vergleichenden Bericht des Internationalen Arbeitsamtes zu Basel hervor. Danach zeigt der Bericht, daß in Deutschland die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten sowohl an sich wie im Verhältnis zu der Zahl der revisionspflichtigen Betriebe und der darin beschäftigten Personen am größten ist. Im letzten Berichtsjahr waren in den deutschen Bundesstaaten im ganzen 543 Beamte im Gewerbeaufsichtsdienst tätig gegenüber 200 in England, 139 in Frankreich, 107 in Oesterreich und 42 in Ungarn. Deutschland hat also mehr Gewerbeaufsichtsbeamte wie diese vier Industriestaaten zusammen, obwohl die Zahl der revisionspflichtigen Betriebe keineswegs viel größer ist. Aus dem Bericht geht auch hervor, daß die Behauptung, Deutschland sei in bezug auf die Heranziehung von Frauen zur Gewerbeaufsicht anderen Ländern gegenüber in Rückstand, unzutreffend ist. Vielmehr steht Deutschland auch in dieser Beziehung an erster Stelle. Denn die Zahl der im Gewerbeaufsichtsdienst tätigen Frauen belief sich bei uns auf 29 gegenüber je 18 in England und Frankreich und 5 in Oesterreich. Auch in bezug auf die Vorbildung der Gewerbeaufsichtsbeamten ist Deutschland den anderen Staaten überlegen. Denn den Beamten ist bei uns in viel größerem Umfang als in den anderen Ländern auch die Durchführung des Schutzes der Arbeiter gegen Unfall und gewerbliche Krankheit übertragen, eine Aufgabe, die nur auf Grund technischer Vorbildung zu lösen ist. Schließlich sind auch die Befugnisse der Aufsichtsbeamten bei uns weitergehend als in anderen Ländern, weil die Durchführung aller Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter nahezu ausschließlich dem eigenen Ermessen des Gewerbeaufsichtsbeamten überlassen ist.

Die deutschen Zuckermärkte standen während der letzten Tage im Zeichen der Hausse. Der reichsweltweit beispiellos starke Blattausfall und das in der Haupt-

Die Geschäftsstelle

d. Bl. ist geöffnet Werktags
vorm. 7—12, nachm. 1/2 2—7 Uhr.

Sonntags 11—12 Uhr.